



FAQ

Infografik Eiermarkt

März 2021

Mit diesem FAQ-Dokument (FAQ=«frequently asked questions») sollen häufig auftretende Fragen beantwortet werden, welche beim Lesen der Infografik auftauchen können. Der FAQ gliedert sich in die einzelnen Informationsinseln der Infografik.

Mit einem Klick auf die jeweilige Frage unten gelangen Sie direkt zur entsprechenden Antwort.

Haltungsformen 3

Warum ist die blaue Fläche bei Freiland kleiner im Vergleich zu Bio? Es gibt doch viel mehr Legehennenbetriebe mit Freilandhaltung als mit Bio-Haltung. 3

Worauf stützen sich die verschiedenen Flächenanforderungen der Legehennen je Haltungsform? 3

Worin besteht konkret der Mehraufwand, der bei den Produzenten anfällt, wenn sie Freiland Eier statt Bodenhaltungseier produzieren? 3

In der Infografik erhalte ich keine Informationen zur Verwertung der alten Legehennen. Was passiert mit den Legehennen nach der Haltung auf dem Legehennenbetrieb? 3

Struktur Legebetriebe 4

Warum sind die kleinen Gebäude, d.h. Betriebe mit bis 50 Legehennen, alle grau? 4

Vorleistungen 4

Wie wird die Futtermenge berechnet? 4

Produktion 4

Wenn ich die absoluten Eierzahlen zusammenzähle, komme ich nicht immer auf das Gesamttotal (z.B. die einzelnen Mengen in der Produktion 2017 ergeben 922 Mio. Eier, nicht 923 Mio. Eier Total auf der Tafel). Ist das ein Fehler? 4

Wie werden die Produktionszahlen ermittelt? Muss jeder Betrieb melden oder gibt es Schätzungen? 5

Weshalb kann die grau gefärbte Menge nicht eindeutig zugewiesen werden? 5

Zwischenhandel 5

Wie wird der Anteil Direktvermarktung ermittelt und was wird unter Direktvermarktung verstanden? 5



Woher stammen die Angaben zu den Importen	5
Verarbeitung und Handel.....	5
Wie errechnen sich die Anzahl Eier auf Ebene „Verarbeitung und Handel“?	5
Der Anteil an Eiern aus Schweizer Bodenhaltung beträgt in der Produktion weniger als 20%. (Erhebung Sammelstellen; ohne Import). Im Detailhandel hingegen werden anteilmässig mehr Schweizer Eier als Bodenhaltungseier abgesetzt (Nielsen-Auswertung). Warum ist das so?.....	6
Bei Betrachtung der Produktionsmengen werden rund 160 Mio. eindeutig zuteilbare Freiland Eier mehr produziert (blauer Turm auf der Produktionsinsel) als im Detailhandelsturm. Kann man daraus schliessen, dass diese 160 Mio. Eier zu Bodenhaltungseiern deklassiert werden im Verlauf der Wertschöpfungskette?	6
Jährlicher Verbrauch.....	6
Wie lassen sich die grossen Unterschiede im Pro-Kopf-Verbrauch zwischen der Schweiz und Deutschland resp. Österreich erklären? Liegt dies an den höheren Preisen oder an unterschiedlichen Berechnungs-modellen?	6
Preis pro Ei.....	7
Warum erhalten die Eierproduzenten als Preis für Bodenhaltungs- und Freiland Eier praktisch gleich viel?	7
Warum sind die Preise für Importeier im Grosshandel für die Gastronomie höher als im Detailhandel? Sollten diese nicht auch günstiger sein, weil tendenziell grössere Mengen auf einmal an den Kunden verkauft werden?	7
Warum sind in der Grafik keine Preise auf Stufe Zwischenhandel abgebildet?	7
Wenn ich die Münzberge bei den Haushaltsausgaben zusammenzähle, dann erhalte ich nicht die gleiche Zahl wie im nebenstehende Gesamttotal. Warum ist das so?	Fehler! Textmarke nicht definiert.

ANMERKUNGEN ZUM ZIELPUBLIKUM

Diese Infografik richtet sich an ein breites Zielpublikum. Darunter zählen insbesondere

- Branchenexpertinnen und -experten aus der Land- und Lebensmittelwirtschaft;
- Medienschaffende aus der grünen und weissen Presse;
- Vertretende aus Forschung und Bildung;
- Politikerinnen und Politiker und Vertretende der Behörden;
- Interessierte Kreise der Bevölkerung.

Die Infografik gibt einen schnellen Überblick zum Eiermarkt, beinhaltet aber einen gewissen Grad an Komplexität. Für einen geführten Überblick zum Schweizer Eiermarkt wurde ein separater Marktbericht mit den wichtigsten Kennzahlen zusammengestellt. Dieser Bericht kann unter <http://www.marktbeobachtung.admin.ch> abgerufen werden.



Haltungsformen

Warum ist die blaue Fläche bei Freiland kleiner im Vergleich zu Bio? Es gibt doch viel mehr Legehennenbetriebe mit Freilandhaltung als mit Bio-Haltung.

Die farbigen Flächen beziehen sich auf die vorgeschriebenen Mindestflächen, welche einer Legehennen im Durchschnitt auf dem Betrieb (Stall und Auslauf) zur Verfügung gestellt werden müssen. Eine Bio-Legehennen hat 5 Quadratmeter eine Freiland-Legehennen deren 2.5 Quadratmeter Weidefläche zur Verfügung. Eine Bodenhaltungs-Legehennen hat gar keinen Aussenbereich. Die grüne bzw. blaue Fläche repräsentiert damit verhältnismässig die einer Legehennen zur Verfügung stehende Weidefläche. Auch in Stall und Wintergarten stehen der Bio-Legehennen mehr Fläche als der Freiland-Legehennen zur Verfügung.

Worauf stützen sich die verschiedenen Flächenanforderungen der Legehennen je Haltungsform?

Die Flächenanforderungen für Legehennen in Boden- und Freilandhaltung stützen sich auf die Vorgaben des Tierwohlprogramms BTS des Bundes (Wintergarten und Stallfläche) und Branchenvereinbarungen (Stall- und Weidefläche). Die Platzanforderungen in der Bio-Legehennenhaltung werden in der Bio-Verordnung und in den Richtlinien der Bio Suisse festgelegt.

Worin besteht konkret der Mehraufwand, der bei den Produzenten anfällt, wenn sie Freilandeier statt Bodenhaltungseier produzieren?

Der Mehraufwand entsteht aufgrund höherer Produktionsvorschriften insbesondere bezüglich der Haltung der Legehennen. Es gibt in der Schweiz keine staatlich vorgegebenen Vermarktungsnormen für die Produktionsmethoden Boden- und Freilandeier.

Auf dem Schweizer Eiermarkt werden jedoch grundsätzlich Eier als Bodenhaltungseier vermarktet, wenn die Eierproduktionsbetriebe neben den Anforderungen der Tierschutzgesetzgebung auch die Anforderungen für besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS) nach Direktzahlungsverordnung (DZV; SR 910.13) erfüllen. Als Freilandeier gelten grundsätzlich Eier, welche aus Eierproduktionsbetrieben stammen, die neben den Anforderungen der Tierschutzgesetzgebung auch jene für regelmässigen Auslauf ins Freie (RAUS) nach Direktzahlungsverordnung (DZV; SR 910.13) erfüllen.

In der Infografik erhalte ich keine Informationen zur Verwertung der alten Legehennen. Was passiert mit den Legehennen nach der Haltung auf dem Legehennenbetrieb?

Der Fokus der Infografik Eiermarkt liegt auf dem Ei und den Produktionsmitteln für die Eierproduktion. Darum ist das Thema der Verwertung der Legehennen kein Bestandteil der Infografik. Legehennen werden nach der Nutzung auf dem Legehennenbetrieb verschiedentlich verwertet. Ein Teil wird in Biogasanlagen zu Energie umgewandelt, ein Teil fliesst in den Fleischbereich (Suppenhuhn oder Verarbeitungsfleisch). Auf privatrechtlicher Ebene wird angestrebt, den Konsum von ausgedienten Legehennen zu fördern. Weitere Informationen dazu auf <https://www.gallocircle.ch/>.

Gesetzliche Grundlagen:

- Tierschutzgesetz und Tierschutzverordnung (SR 455 und SR 455.1)
- Verordnung über die Direktzahlungen an die Landwirtschaft (SR 910.13): <https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20130216/index.html>
- Verordnung über die biologische Landwirtschaft und die Kennzeichnung biologisch produzierter Erzeugnisse und Lebensmittel (Bio-Verordnung; SR 910.18)

<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19970385/201801010000/910.18.pdf>

- Verordnung des WBF über die biologische Landwirtschaft (SR 910.181). Die Nutztier- und die Geflügelhaltung sind dabei in Anhang 583 (Art. 4a Abs. 1) detailliert geregelt.

<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/19970387/201801010000/910.181.pdf>

Privatrechtliche Bestimmungen:

- Bio Suisse Richtlinien: Kapitel 5.5.3 Legehennen (S.136 ff.)
<https://www.bio-suisse.ch/de/richtlinienweisungen.php>
- Vergleich Bio-Verordnung vs. Bio Suisse Richtlinien bei Nutztierhaltung:
<https://shop.fibl.org/chde/mwdownloads/download/link/id/117/>
- Coop: Freiland
<https://www.coop.ch/content/naturafarm/de/standards.html>
- Migros: Haltungsarten von Hühnern
<https://www.migros.ch/de/services/inhalte-herkunft/eier/haltung.html>

Struktur Legebetriebe

Warum sind die kleinen Gebäude, d.h. Betriebe mit bis 50 Legehennen, alle grau?

Die Strukturdaten basieren auf der landwirtschaftlichen Strukturerhebung des agrarpolitischen Informationssystems AGIS. Die verschiedenen Haltungsformen wurden aufgrund der Teilnahme der Betriebe an den Tierwohlprogrammen des Bundes (BTS, RAUS) sowie anhand der Deklaration, ob ein Betrieb nach Bio-Standard produziert, ermittelt. Betriebe mit kleinen Geflügelbeständen (bis 50 Tiere) verzichten häufig darauf, bei den Tierwohlprogrammen des

Bundes mitzumachen, obwohl die meisten Betriebe die entsprechenden Anforderungen weitgehend erfüllen würden. Gründe dafür können der administrative Aufwand für die geringe Anzahl Tiere sein, welcher damit eingespart werden kann. Eine Einteilung nach Haltungsform bei Kleinstbeständen von Legehennen ist damit ungenau. Diese Betriebe sind damit nicht zuteilbar, weshalb die Gebäude entsprechend grau gefärbt sind.

Vorleistungen

Wie wird die Futtermenge berechnet?

Die Futtermenge errechnet sich aus der Multiplikation von geschätzten Futterbedarfswerten einer Legehenne für die Produktion eines Eis mit der gesamthaft produzierten Eiermenge (Branchenangaben). Aufgrund der verschiedenen Futterzusammensetzung wird zwischen Bio- (154 g/Ei) und nicht-Bio-Legehennen (135 g/Ei) unterschieden.

Der ausgewiesene Futtermittelbedarf von 128 000 Tonnen bezieht sich ausschliesslich auf die Eierproduktion im engeren Sinne. Das heisst, der Futtermittelbedarf für die Aufzucht der Legeküken sowie der Junghennen wird dabei **nicht** berücksichtigt.

Produktion

Wenn ich die absoluten Eierzahlen zusammenzähle, komme ich nicht immer auf das Gesamttotal (z.B. die einzelnen Mengen in der Produktion 2017 ergeben 922 Mio. Eier, nicht 923 Mio. Eier Total auf der Tafel). Ist das ein Fehler?

Die Zahlen in der Infografik wurden aufgrund der besseren Darstellung gerundet. Dadurch entstehen beim Zusammenzählen einzelner Zahlen kleine Differenzen zu den Totalwerten. Die Prozentangaben wurden so gerundet, damit die Summe immer ein Total von 100 % ergibt.



Im strukturierten Excel-Dokument können die Daten ohne Rundungsfehler eingesehen und genutzt werden.

Wie werden die Produktionszahlen ermittelt? Muss jeder Betrieb melden oder gibt es Schätzungen?

Die Produktionszahlen errechnet das Aviforum (Kompetenzzentrum der Schweizerischen Geflügelwirtschaft) anhand der sogenannten «Kükenstatistik». Auf Basis der Anzahl geschlüpfter weiblicher Küken (Daten stammen aus den Brüttereien) wird die Eier-Produktion geschätzt. Die produktionsspezifischen Parameter (z.B. Verlusten) in der Schätzung werden dabei regelmässig überprüft und bei Bedarf angepasst. Diese Produktionsdaten werden vom Fachbereich Marktanalysen des BLW mit Mengenerhebungen der Nationalen Eierhandelsfirmen verknüpft (Sammelstellenerhebung), damit bessere Aussagen über die Produktionsform der Eier gemacht werden können (Bodenhaltung, Bio etc.).

Weshalb kann die grau gefärbte Menge nicht eindeutig zugewiesen werden?

Die Produktionsdaten stammen aus der Kükenstatistik des Aviforum und aus der Erhebung des BLW bei den Eierhandelsfirmen. Für die Produktionsschätzung werden die Daten der beiden Datenquellen schliesslich kombiniert.

Das Gesamttotal der Inlandproduktion von 923 Mio. Eiern (2017) und die Gesamtproduktion Bio von 158 Mio. errechnet sich aus der Kükenstatistik. Die Angaben zu Bodenhaltungs-Eiern (BOH: 104 Mio.) und Freilandhaltung (FLH: 362 Mio.) stammen aus der Erhebung der nationalen Sammelstellen, welche im Jahr 2017 rund 65 % der gesamten Schweizer Eierproduktion abdeckten. Die Restkategorie errechnet sich damit aus Gesamttotal minus der Bio-, Freiland- und Bodenhaltungsmenge (298 Mio.). Dieses Vorgehen ist notwendig, da anhand der Kükenstatistik nur eine Aussage gemacht werden kann, ob Küken

für die Bio- oder nicht-Bio-Produktion aufgezogen werden. Die Restkategorie (nicht-Bio) kann deshalb nicht eindeutig der Boden- oder Freilandhaltung zugeordnet werden.

Zwischenhandel

Wie wird der Anteil Direktvermarktung ermittelt und was wird unter Direktvermarktung verstanden?

Die mengenmässige Aufteilung nach «Regionale Sammlung und Direktvermarktung» auf Stufe Zwischenhandel errechnet sich aus der Differenz der Gesamtproduktion aus der Kükenstatistik und der Packstellenerhebung der nationalen Eierhandelsfirmen, welche im Jahr 2017 rund 65% der gesamten Schweizer Eierproduktion abdeckten. Die verbleibende Restkategorie enthält demzufolge noch die regionale Sammlung, die Verarbeitung sowie die Direktvermarktung.

Unter Direktvermarktung wird die direkte Vermarktung vom Produzenten zum Endkonsumenten verstanden. Die exakte Menge, welche über Direktvermarktung an die Endkonsumenten vermarktet wird, kann nicht ausgewiesen werden.

Woher stammen die Angaben zu den Importen?

Die Zollstatistik der eidgenössischen Zollverwaltung weist die Eier-Importmengen getrennt nach «Konsum-» und «Verarbeitungs-Eier» sowie Ei-Produkte in Kilogramm aus. Diese Angaben werden mit Schaleneieräquivalenten auf Anzahl Eier umgerechnet.

Verarbeitung und Handel

Wie errechnen sich die Anzahl Eier auf Ebene „Verarbeitung und Handel“?

Die Berechnung der Absatzzahlen von Schalen-eiern im Schweizer Detailhandel basiert auf Angaben von Nielsen Schweiz sowie auf eigenen Erhebungen des Fachbereichs Marktanalysen



des BLW. Die Menge der Schweizer Verarbeitungseier basiert auf einer Schätzung des Aviforum in Rücksprache mit Vertretern der Schweizer Eierbranche. Bei den Importen weist die Zollstatistik der eidgenössischen Zollverwaltung die importierten Verarbeitungseier und die importierten Eiprodukte differenziert aus. Die Summe ergibt das Total an Verarbeitungseiern. Die Restkategorie vom Gesamttotal bleibt dem «Regional- und Grosshandel».

Der Anteil an Eiern aus Schweizer Bodenhaltung beträgt in der Produktion weniger als 20%. (Erhebung Sammelstellen; ohne Import). Im Detailhandel hingegen werden anteilmässig mehr Schweizer Eier als Bodenhaltungseier abgesetzt (Nielsen-Auswertung). Warum ist das so?

Der Anteil von Schaleneiern aus Bodenhaltung ist im Detailhandel höher als in der Produktion. Umgekehrt verhält sich der Anteil von Schaleneiern aus Freilandhaltung.

Marktextperten im Detailhandel schätzen, dass ein Teil der produzierten Freilandeier (ohne Bio) im Detailhandel zu Bodenhaltungseier deklassiert werden. Die Deklassierung erfolgt in erster Linie zur Marktstabilisierung und dient der Anpassung des Angebots an die Nachfrage (z.B. um das Überangebot von Freilandeiern, etwa nach Ostern, abzufedern). Die Deklassierung ist Teil der jährlichen Mengenplanung innerhalb der Eierbranche und steht in keinem Zusammenhang mit den vom Bund ausgerichteten Marktentlastungsmassnahmen.

Bei Betrachtung der Produktionsmengen werden rund 160 Mio. eindeutig zuteilbare Freilandeier mehr produziert (blauer Turm auf der Produktionsinsel) als im Detailhandel abgesetzt. Kann man daraus schliessen, dass diese 160 Mio. Eier zu Bodenhaltungseiern deklassiert werden im Verlauf der Wertschöpfungskette?

Die Menge der deklassierten Eier kann aufgrund von Datenlücken nicht genau geschätzt werden. Rund 33 % der in der Schweiz produzierten Eier können nicht eindeutig einer Haltungsförm zugeteilt werden (vgl. Eiermengen der grauen Türme in der Wertschöpfungskette). Entsprechend ist es möglich, dass Eier aus eindeutig zugeleiteter Freilandhaltung (FLH), welche in der Produktion (362 Mio.) höhere Mengen als im Detailhandel (200 Mio.) aufweisen, nicht zwingend deklassiert wurden, sondern in die Restkategorie FLH/BDH z.B. für Verarbeitungseier zur Herstellung von Eiprodukten für die Lebensmittelindustrie, gewandert sein könnten (wo die genauen Anteile Freilandhaltung unbekannt sind) und umgekehrt Eier aus Bodenhaltung aus der unbestimmten Restkategorie FLH/BDH (auf Stufe Produktion) in die BDH-Kategorie des Detailhandels gelangt sind.

Das heisst: Die Verteilung Bodenhaltung/Freilandhaltung der Kategorie FLH/BDH kann sich im Verlauf der Wertschöpfungskette ändern. Darum ist eine definitive Aussage über die Mengen der deklassierten Eier nicht möglich. Mehr Informationen zur Methodik der Erhebung finden Sie im FAQ auf Seite 5.

Jährlicher Verbrauch

Wie lassen sich die grossen Unterschiede im Pro-Kopf-Verbrauch zwischen der Schweiz und Deutschland resp. Österreich erklären? Liegt dies an den höheren Preisen oder an unterschiedlichen Berechnungsmodellen?

Eine abschliessende Erklärung kann an dieser Stelle nicht gegeben werden. Aus Expertensicht ist im Wesentlichen das unterschiedliche Konsumverhalten für die deutliche Differenz von rund 50 Eiern pro Person verantwortlich (insbesondere Frühstücks- und Backkultur). Hingegen hat der Preis kaum einen Einfluss auf die Verbrauchsmenge von Eiern. Einerseits erstreckt sich das Preisband von Schaleneiern in der



Schweiz von unter 20 bis über 100 Rappen je Ei. Damit haben auch preissensitive Haushalte die Möglichkeit, günstige Eier (z.B. aus Import- oder Bodenhaltung) zu beziehen. Andererseits sind Eier im Vergleich zu anderen tierischen Produkten günstig (im Vergleich zu Fleisch oder Milchprodukten).

Bei der Interpretation der Verbrauchs-Daten müssen hingegen methodische Aspekte berücksichtigt werden:

- Bei der Pro-Kopf-Verbrauchs-Statistik der Schweiz werden Eier, die in verarbeiteten Produkten importiert werden (z.B. Eiernudeln oder Backwaren etc.), nicht berücksichtigt.
- In der Schweizer Bevölkerungsschätzung sind neben der ständigen Wohnbevölkerung auch Touristen (anhand der Logiernächte) und Grenzgänger enthalten, wodurch sich das Gesamtangebot an Eiern auf mehr Personen verteilt.
- Der Einkaufstourismus (Eier, die im Reiseverkehr eingeführt werden) ist in der Statistik nicht erfasst.

Preis pro Ei

Warum erhalten die Eierproduzenten als Preis für Bodenhaltungs- und Freiland Eier praktisch gleich viel?

Die Kosten zur Produktion von Eiern aus Freilandhaltung sind grundsätzlich höher als jene für die Produktion von Eiern aus Bodenhaltung. Ein Teil der Mehrkosten werden über die Teilnahme

am staatlichen Tierwohlprogramm RAUS (regelmässiger Auslauf ins Freie; zwingend für Produzenten von Freilandeiern) abgegolten, weshalb an die Eierproduzenten ausbezahlte Produzentenpreis für ein Boden- resp. Freilandei praktisch gleich hoch ist.

Warum sind die Preise für Importeier im Grosshandel für die Gastronomie höher als im Detailhandel? Sollten diese nicht auch günstiger sein, weil tendenziell grössere Mengen auf einmal an den Kunden verkauft werden?

Im Detailhandel werden fast ausschliesslich kleine und damit leichte Importeier (z.B. 48 g/Ei) abgesetzt. Im Grosshandel werden hingegen vorwiegend Importeier mit höheren Stückgewichten (60 g+) an die Gastronomie verkauft, da sich diese Eier gerade in der Frühstücksgastronomie besser eignen als kleine Eier (z.B. Frühstückseier für Gäste). Die grossen Eier sind entsprechend teuer, weshalb der Durchschnittspreis der Importeier im Grosshandel höher ist als im Detailhandel.

Die Eiergrösse wird in der Berechnung der durchschnittlichen Eier-Preise aber nicht berücksichtigt, d.h. der durchschnittliche Eierpreis ist ein Preis pro Stück und kein Preis pro Gewicht.

Warum sind in der Grafik keine Preise auf Stufe Zwischenhandel abgebildet?

Preise auf Stufe Zwischenhandel liegen nicht vor, da es sich dabei um sensible Unternehmensdaten handelt.



KONTAKT & PUBLIKATIONEN

Fachbereich Marktanalysen
Schwarzenburgstrasse 165, 3003 Bern
marktanalysen@blw.admin.ch
www.marktbeobachtung.admin.ch

Die Infografik finden Sie [hier](#).

Bestellformular für Abonnemente:
[Bestellformular online](#)

Zu Haftung, Datenschutz, Copyright und Weiterem
siehe: www.disclaimer.admin.ch

Konzept & Gestaltung Infografik:
YAAAY; BLW, Fachbereich Marktanalysen